

Zwei blieben tot, einer verwundet auf dem Plage und einige Häuser wurden den Flammen übergeben. Die am Wege liegenden Häuser und Gehöfte wurden alle durchsucht, auch nach Brot, Käse (fromage de Brie) und Geflügel und ganz besonders nach Schuhwerk. Mancher sorglos am Wege oder unter der Türe stehende Bauer oder Pächter wurde auf den Boden gesetzt und seiner Stiefel entledigt, anfänglich ein sehr lächerlicher Anblick; nach und nach aber verlor sich das Lächerliche und wurde dies Verfahren ganz natürlich und selbstverständlich gefunden. Während eines längeren gegen Abend stattfindenden Haltes entdeckte der Spürsinn unserer Soldaten — es waren jene der 5. Kompagnie — in einem Dungenhaufen versteckt, einen reichen Vorrat von Lebensmitteln, Decken, mehrere Gewehre und Pistolen und einige Ristchen mit Munition. Das war ein interessanter Fund, der eine sehr gründliche Durchforschung der ganzen Ferne zur Folge hatte, wobei aus dem Keller, hinter Fässern und Risten verborgen, der Bauer hervorgeholt wurde, der beim Anblick des geöffneten Misthaufens sichtlich erschrocken und seiner widersprechenden Angaben wegen gefangen mitgeführt wurde. Ohne Stiefel natürlich, nur mit Holzschuhen bekleidet, mußte dieser „Mussio“, wie die Soldaten jeden Franzosen, der nicht Soldat ist, nennen, zum Unterschied vom „Franzose“, dem uniformierten Franzosen, zwischen einigen Soldaten der 5. Kompagnie mitmarschieren.

Bei Dunkelheit, nachdem der Nebel endlich verschwunden und wir wieder zur Brigade gestoßen waren, gewann es den Anschein, als sollte die Nacht einwirken. Wir kamen an vielen um ihr Feuer lagernden Abteilungen aller Waffen vorbei, und als wir nach zwei Stunden wieder Halt machten und seitwärts der Chaussee aufmarschierten, zweifelte niemand mehr an einem Sturme und wir machten uns um die Feuer herum sogar schon das Nachtlager zurecht. Es wäre jedenfalls ein recht kaltes und nasses Uebernachten geworden; aber es kam doch anders. Ich ging bald mit Wanningen zum Quartiermachen nach Le Trouche, einem zwischen Ogdon, wo wir jetzt lagerten, und Chateaudun, links der Straße gelegenen Dorfe; fast hätten wir es in der starken Dunkelheit verfehlt, vorbeigegangen waren wir schon. Hier war ich wieder einmal in der Lage, einigen sehr verdächtigen Einwohnern gegenüber den Revolver zeigen zu müssen; das wirkte und stimmte die Leute bald freundlicher. Es mochte 8 Uhr sein, als das Bataillon die Quartiere bezog. Einem Befehle gemäß mußte der vorliegende Wald durch Patrouillen abgejagt werden. Nun war es aber stockdunkel, besonders in dem mit viel Unterholz bestandenen Walde, und wir hatten die Ueberzeugung, daß sich in diesem dunkeln Walde keine feindliche Abteilung aufhalte, zumal weder die Einwohner noch die Dorjugend etwas von Franzosen wußte. Was taten wir, um dem Befehl nachzukommen? Wir patrouillierten den Wald

mit brennenden Laternen ab und brachten die Meldung: „Auf Patrouille kein nichts Neues“ zurück.

So hätten wir also wiederum einen sehr mühevollen Tag hinter uns und von unseren Kräften wieder ein gutes Stück verloren. Lange wird es nicht mehr gehen, und wenn es so fort geht, dann werden die Rettungen in der Heimat bald die Nachricht bringen können: „Das 1. bayerische Armeekorps von der Taun ist infolge übergrößer Strapazen aufgerieben!“

28. November. Le Trouche.

Kasttag! Endlich einmal Kasttag! Wir wollten es kaum glauben und waren den halben Vormittag in Erwartung der Marschsignale. Also endlich konnten wir uns etwas mehr ausruhen, unsere schon ganz müde und morsch gewordenen Uniformen trocknen, fliden und reinigen; ja als heute sogar der Monturvorratswagen eintraf, wurden Röcke, Hosen, Stiefel und Wäschestücke an die solcher Gegenstände bedürftigsten Mannschaften und Offiziere abgegeben. Für mich z. B. war ein Beinleid eine dringende Notwendigkeit geworden, ich hätte mir sonst irgendwo eines requirieren müssen; denn meine Uniformhose war so abstrapaziert, daß sie neulich, als ich zu Pferde stieg, in der Mitte auseinanderriß, so daß ich sie nordürftig zusammenstücken ließ, um nicht zwei einzelne Hosenbeine anziehen zu müssen. Auch kamen heute eine große Anzahl zurückgebliebener oder bei anderen Abteilungen eingetretener Soldaten wieder und überdies traf ein Transport Ersatzmannschaften ein, so daß sich unsere Väden wieder ziemlich füllten.

Merkwürdig hatte dieser eine Kasttag gewirkt, und schon am Abend waren die Leute viel frischer und lustiger, es war ein ganz anderes Leben hineingekommen.

29. November. Gnilonville.

Aber am nächsten Morgen tat dafür die erste Marschstunde um so weher; denn in der heutigen Nacht war die Müdigkeit aller Glieder erst recht zum Ausdruck gekommen und es dauerte geraume Zeit, bis wir uns wieder einmarschiert hatten. Ausnahmungsweise war heute einmal schönes, aber kaltes Wetter, welches sehr günstig auf die allgemeine Stimmung der Soldaten wirkte; es wurde gesungen, geübt, ja sogar konzertiert, indem einige Soldaten eine Violine und zwei Flöten gefunden und mitgenommen hatten.

Gegen 9 Uhr hörten wir Kanonendonner vor uns und beschleunigten daher den Marsch, so daß wir bald in vollem Schweiß waren. Wir kamen dem Geschützfeuer merklich näher, hörten auch bald Gewehrfeuer, und sahen hinter einem Walde Rauchwolken emporsteigen; aber nach 11 Uhr verstummte das Feuer allmählich, wir nahmen wieder ein normales Marschtempo an und ich wurde zu Pferd zum Quartiermachen nach Gnilonville abgeschickt. Während ich an den Kolonnen vorritt, kam ich an den Kampfsplatz von vorhin, an das schon im Oktober zur Zeit der Einnahme von

## The Canadian Bank of Commerce

Bezahltes Kapital \$10,000,000

Reserve \$6,000,000

### Drafts auf auswärtige Länder

Anordnungen wurden kürzlich getroffen, zufolge deren die Zweige dieser Bank Drafts ausstellen können auf die hauptsächlichsten Punkte in den folgenden Gegenden:

Österreich-Ungarn	Finland	Irland	Rußland
Belgien	Formosa	Italien	Serbien
Brasilien	Frankreich	Japan	Siam
Bulgarien	Französl. Cochin China	Java	Südafrika
Ceylon	Deutschland	Mandschurei	Straits Settlements
China	Großbritannien	Mexiko	Schweden
Kreta	Griechenland	Norwegen	Schweiz
Dänemark	Holland	Persien	Türkei
Ägypten	Island	Philippinen	West-Indien
Farer Inseln	Indien	Rumänien	und andere mehr.

Kein Zeitverlust im Ausstellen.

Volle Auskunft bei Anfragen.

Humboldt Zweig

E. R. Jarvis, Manager

### Bekanntmachung.

Ich führe das Geschäft wie früher, aber zu herabgesetzten Preisen. Alle Eisenwaren biete ich zum Kostenpreis durch ein anderes System im Einkauf.

#### GROCERIES, DRYGOODS

Schube Kleidung kurz Alles, zu Preisen, die Ihnen kein anderer anbieten kann. Ich will nur einige Artikel hier anführen. Sie bekommen gerösteten Kaffee, früher 25¢—30, jetzt zu 20¢ oder 5 Pfd. für einen Dollar.

Seife früher 25¢ jetzt 20¢ 5 Pakete für einen Dollar, an Schuhen 25 Procent am Dollar. Drygoods 20 Procent am Dollar, Männer-Kleidung 30—40 Procent am Dollar, u. s. w.

Es ist unmöglich alles anzugeben, aber alle Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

An größeren Quantitäten Mehl gebe ich den gewöhnlichen Rabatt.

Danke allen für ihr bisheriges Zutrauen und bitte auch um dasselbe in Zukunft.

Mit Gruß,

Dana Supply Store,  
Mrs. F. Imhoff.

**Glückwünsche**  
laufen beständig  
ein von jenen, die  
mit uns Handel  
treiben.

Fr. W. sagt: „Ihre Artikel bereiten große Freude.“  
J. W. sagt: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

**B. E. Blake & Sohn**

Berfänger von vollständigen  
Kirchengerätschaften u. s. w.

123 Church Str., Toronto

## Union Bank of Canada.

Hauptoffice: Quebec, Ont.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

Reserve Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

## Viktoria Hotel

H. A. Green, Eigentümer.

Ausgezeichnete Bewirtung

und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.

WATSON, SASK.

Erstklassige Accommodation Telephon im Zimmer.  
Dampfbadung. Warmes und kaltes Wasser. Elektrische Beleuchtung. Kosten \$1.50 u. aufwärts. Phone 504.  
P. O. Box 1077

## Bon's Hotel

Adolf Schmann Eigentümer.  
Ecke 10 Ave und Dyer Str.  
(Ein Block östlich von Grand Str.) Regina Sask.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Winnipeg und Montreal.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## Victoria Hotel

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.  
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer. Bar-Zimmer, mäßige Preise die besten Getränke aller Art.  
Regelbahn & Billardhalle.

## ... Kaff ...

frischgebrannt,  
zu haben bei  
**John Weber,**  
Sektion 12, Township 38, Range 24.

## \*a\*n\*p\*t\*f\*a\*d\*c

bei Abfassung eines Inserats ist deutlich schreiben weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, u. s. w. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Chateaudun verbrannte in welchem sich heute Mobilgarden und Frankir Departements Hantes-Pheures festgesetzt hatten. zern, aber hiebigem Kamp überwinden worden; von ihnen blieb tot, verfangen auf dem Plage; hatten sich zur Flucht rettete gewährt einen eigentüm wie überall zwischen den und Verwundete lagen, Spuren des heutigen die schwarzgebrannten Brandschutt waren nicht Bald hatte ich die Mar holt und traf an einer den Plänkern der Bor Sie waren vom 13. 3 ment, welches vorhin kämpft hatte. Ich mußte nach Osten abzweigend schlagen, einem Dorfe welchem mir niemand sa feindliche Soldaten darin Ich beobachte mich aber dern ritt weiter, merkte Ort unbelegt sei, und hinein. Hier erkundig den Einwohnern, ob die — Gnilonville — unb fahr, daß dieselbe allert zeit nach feindliche Abteil vor zwei Stunden wenig dort noch französische trouillen gelegen. Un noch einige andere Offi die hier Quartier mach war etwas unschlüssig, Bataillon warten oder insbesondere, da es seit dunkel war und ich mit einem nicht sehr gu Die übrigen hier ann machten mich endlich er sie mir von der Forts abrieten — jetzt ging fort! Bon einem de ich mir einen Feldstech und Revolver handr mich und ritt davon. Mehrere Male glau Posten zu sehen, Reiten, und blieb stehen mit dem Feldstecher aber es war Täuschung großer Vorsicht, und Bärm zu machen, ne dem Felde. In der ville angekommen, so als sähe ich feindliche mindestens 5 Minut beobachtete und hie die vermeintlichen nicht und die Feden mauern des Dorfes einem Feinde ähnl wieder weiter, jedoch den Häusern wieder war mir, als hätte hört. Hier stand etwas verdeckt, lang Ort hinein und la vernahmen ließe, meinent, etwas B len; bei Nacht täu